

**cR**

Centro  
de Referência  
Paulo Freire

**Este documento faz parte do acervo  
do Centro de Referência Paulo Freire**

**[acervo.paulofreire.org](http://acervo.paulofreire.org)**



InstitutoPauloFreire

Im Jahr 1994 besuchte uns Paulo Freire in München und erlebte zunächst eine Provinzposse. Flavia Mädche, die in Brasilien mit Freires Methodologie als Lehrerin gearbeitet hatte, hatte kurz zuvor an der Münchener Uni über die emanzipatorische Pädagogik Freires promoviert. Zufällig fand der offizielle Festakt zur Überreichung der Dokortitel in den Tagen statt, in denen Paulo Freire in München war. Flavia Mädche wünschte sich, daß er bei der Feier anwesend sein und ein kurzes Grußwort sprechen sollte. Damit fing die Posse an. Zuerst fragte die Institutsleitung nach, ob dieser Professor Freire schon etwas publiziert habe und verlangte die Vorlage einer entsprechenden Vita. Der philosophischen „Elite“ der Universität München war Freire kein Begriff. Auch ein

Asylbewerberlager. Insgesamt war der Besuch Freires in München ein großartiges Erlebnis: die Großveranstaltung mit ihm, die Diskussionen, das Abendgespräch im Hof unserer Wohnanlage, waren für alle Beteiligten ein Geschenk.

Meinen „Einstieg“ in die Ideen Paulo Freires hatte ich 1973 in Peru. Dort war ich im zweiten Jahr als sogenannter Entwicklungshelfer im nördlichen Andengebiet in der Gemeinwesenarbeit und Erwachsenenbildung mit der *campesino*-Bevölkerung tätig. Beim jährlichen Sommerseminar zur Theologie der Befreiung referierte Gustavo Gutierrez Paulo Freires Buch „Pädagogik der Unterdrückten“. Die Klarheit, Tiefe und Logik dieser Ideen beeindruckten mich ungeheuer. Sie wurden prägend für meine pädagogische Praxis. Damals kannte ich

## Der Praktiker und Wissenschaftler

Erste Erfahrungen sammelten der am 19. September 1921 in Recife, im Nordosten Brasiliens, geborene Paulo Freire und seine Frau Elza in der Abteilung für Erziehung und Kultur im Sozialdienst der Industrie im brasilianischen Bundesstaat Pernambuco. 1956 war damit Schluß – wegen Unstimmigkeiten mit seinen Chefs über seine demokratischen Arbeitsmethoden und weil er an die Grenzen einer assistenzialistischen Hilfe gestoßen war.

1961 begann in Brasilien eine von Freire konzipierte Alphabetisierungskampagne. Der damalige Präsident Goulart veranlaßte eine Umsetzung dieser Alphabetisierungsarbeit in ca. 20 000 Kulturzirkeln mit dem

# Wir haben einen Freund verloren

Paulo Freire 1921-1997

*Am 2. Mai starb Paulo Freire 75jährig in São Paulo. 16 Jahre seines Lebens mußte er im Exil verbringen. Seit Anfang der sechziger Jahre hatte er eine emanzipatorische Form der Erwachsenenbildung entwickelt, die als „Educación Popular“ von Volksorganisationen, politischen Bewegungen, fortschrittlichen Nichtregierungsorganisationen und Regierungen weltweit praktiziert und weiterentwickelt wurde. Sein Hintergrund war die Befreiungstheologie, deren Praxis wiederum durch Freires pädagogische Konzepte entscheidend geprägt wurde. Im folgenden Text erinnert Heinz Schulze, Pädagoge und Mitbegründer der „Paulo-Freire-Gesellschaft“, an den Verstorbenen.*

Fax mit Aufzählung seiner bekanntesten Bücher und der Sprachen, in die sie übersetzt waren, konnte die Professoren nicht überzeugen, ein Grußwort Freires zu gestatten – „Zeitgründe“ sprachen dagegen. Immerhin wurde eine Begrüßung durch den Doktorfeierzeremonienprofessor eingeplant. Ausgemacht war, daß der Institutsleiter den „brasilianischen Kollegen“ am Haupteingang zum Festsaal begrüßen, zu seinem Platz geleiten und ihn auf der Feier kurz vorstellen sollte. Kurz vor Beginn der Veranstaltung kam er auch, gab Paulo Freire „sehr erfreut“ die Hand und weg war er. Die Vorstellung fiel aus, eine kurze Erwähnung nach der Pause, daß sich ein brasilianischer Professor Freire unter den Zuhörern befinde, war das Äußerste an Aufmerksamkeit, zu der die Münchener Uni bereit war.

Aber da waren wir mit Paulo Freire schon weg. Zusammen mit MitarbeiterInnen aus der Münchner Asylarbeit besuchten wir auf seinen Wunsch ein Container-

den Autor noch nicht persönlich. Im Laufe der Zeit kam ich in freundschaftlichen Kontakt mit MitarbeiterInnen aus dem Bereich der *Educación Popular*, die in Süd- und Mittelamerika über „Paulo“ sprachen, weil sie mit ihm befreundet waren und in diversen Bereichen zusammenarbeiteten.

Nach Deutschland zurückgekehrt, suchte ich die lateinamerikanischen Erfahrungen in die sozialpolitische Arbeit hier einzubringen und die Weiterarbeit an der „Freire-Pädagogik“ innerhalb der Europäischen Arbeitsgruppe für Bewußtseinsbildung zu vertiefen. Jetzt lernte ich Paulo Freire auch persönlich kennen, in seinem Büro beim Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf. Besonders hängen blieb bei mir, daß er sein größeres Büro der Sekretärin zur Verfügung gestellt hatte, weil die ja viel mehr Platz benötigte und es in seinem Zimmer mit drei BesucherInnen schon sehr eng war. Ich weiß, sowas ist natürlich eine Selbstverständlichkeit bei allen ReferatsleiterInnen, oder?

Ziel, zwei Millionen Erwachsene zu alphabetisieren. Freires Konzeption zeigte sich herkömmlichen Alphabetisierungs-Ansätzen weit überlegen.

Der Militärputsch 1964 beendete dieses Projekt. Viele AktivistInnen der Alphabetisierungskampagne wurden festgenommen. Auch Paulo Freire selbst kam für 75 Tage ins Gefängnis und wurde dann ausgewiesen. Er arbeitete vier Jahre im chilenischen Landwirtschaftsministerium in der Bildungsarbeit für landlose Bauern und ein Jahr als Gastprofessor an der Harvard-Universität (USA). Viele Impulse gingen ab 1971 von seiner Arbeit beim Ökumenischen Rat der Kirchen aus. Zu erwähnen ist seine Mitarbeit im Rahmen der nachkolonialen Bildungs- und Alphabetisierungsarbeit in São Tomé und Príncipe, Guinea-Bissau, Angola, Mozambik, Nicaragua etc.

Veranstaltungen in ganz Europa zeigten die große Bedeutung seiner Ideen auch für eine demokratisierende und bewußtseinsbildende Pädagogik in Industrieländern.

von Birgit Wingenroth und uns, edern der Europäischen AG Bewußt-ildung, 1981 herausgegebene Buch Lehrer ist Politiker und Künstler“ die intellektuellen und praktischen ze Paulo Freires in dieser Zeit des re hat insgesamt 25 Bücher veröffent- Trotzdem: Die Beschäftigung mit Vorstellungen an bun- tschen Hochschulen war st arrogant, ohne großen ng, eurozentristisch und ie ersten beiden Bücher s beschränkt.

h im Wissenschaftsbe- Lateinamerikas gingen alle ForscherInnen soli- h mit Freire um. Sie chten gerne, sich selbst m zu vermarkten. Auch en nicht wenige „Freire- r“ ihn in die ihnen ge- e Schublade „Politische nsion raus – Freire in den odernen Multibrei einer odernen Seichtheit“, sie kritisierten Freire mit- erausgepickter Sätze als atistischen Marxisten.

tz dieser Ignoranz in inischen Kreisen war die ng der Arbeit Freires i. In erster Linie ist hier nfluß auf die Bewegung ucación Popular zu nen- Angesichts der Entwick- m Zeitalter der brutalen eralen Politik sind die nderungen an eine befrei- Pädagogik heute andere

den „revolutionären Zeiten“ der ger und siebziger Jahre. Mit aller diskutierte, beriet, engagierte sich Freire dafür, daß die sozialen, chen, kirchlichen, pädagogischen Be- gen und Gruppen sich diesen Her- derungen in intelligenter Weise stell- icht zuletzt innerhalb der Arbeiter- Brasiliens, der PT. Nach seiner ehr nach Brasilien im Jahre 1980 ete er u.a. im Rahmen von Program- er Erzdiözese von São Paulo, an der en katholischen Universität und wäh- der Regierungsperiode der PT-Bür- isterin Luiza Erundina als Stadtrat für ungsangelegenheiten in São Paulo.

uck der Anerkennung des großen swerkes Paulo Freires sind in erster die Anstrengungen vieler Menschen, Dialogpädagogik trotz widriger Um- zu praktizieren (nur Mut: Es ist ar) und auch die ca. 20 Ehrendoktor- n und unzähligen weiteren Ehrungen uszeichnungen. Ehrungen sind auch

die bissigen Gegenschriften reaktionärer Kirchenfürsten in Lateinamerika wie etwa die Verbote seiner Schriften in Argentinien zur Zeit der Militärdiktatur.

Auch in Deutschland ließen sich nicht wenige von seinem „Bazillus“ einer kritischen, demokratischen Pädagogik anstecken, mehr in Alternativprojekten als im Bereich traditioneller Pädagogik. Der von



Foto: Ulla Allgeier

**Paulo Freire 1994 in München**

mir in den achtziger Jahren gegründete Paulo-Freire-Brief hat sich aus kleinen Anfängen zu einer angesehenen „Zeitschrift für befreiende Pädagogik“ entwickelt (mit einer Auflage bis zu 1000 Exemplaren) und zeigt mit Themenschwerpunkten die Praxispunkte der Freirepädagogik in Europa auf: Gemeinwesenarbeit, Schule, Theater der Unterdrückten (nach Augusto Boal, einem engen Freund Freires), Straßenkinder, Frauen. Um diese Arbeit auf eine breitere Basis zu stellen, gründeten wir im März 1994 die Paulo-Freire-Gesellschaft.

Zu seinem zentralen Thema „Verantwortung in der Dritten und Ersten Welt übernehmen“ sagte er damals:

„Die an mich oft gerichtete Frage oder Feststellung lautet: ‚Paulo, du bist ja schon ein interessanter Mensch. Auch dein Diskurs ist schön, aber du sprichst nicht von unserer Wirklichkeit. Wir in der Ersten Welt haben nichts mit dieser Bewußtseinsbildung zu tun.‘ Hinter solchen Feststellungen oder Fragen verbirgt sich in Wirklichkeit die Angst davor, die Dritte Welt in der Ersten Welt zu entdecken. Es ist die Angst davor, die Verantwortung für die ungerechte Weltordnung zu übernehmen, ‚anzunehmen‘. Es ist das Schuldgefühl, Erst-Weltler zu sein. Dieses Schuldgefühl sollte abgelegt, am besten auf den Müllhaufen geworfen werden. Es ist notwendig, keine Angst vor der Freiheit zu haben.“

Für Juli 1997 war Paulo Freire von der UNESCO zum Weltkongreß der Erwachsenenbildung nach Hamburg eingeladen, ein Seminar in der Ev. Akademie Loccum war geplant. Dazu wird es nun leider nicht mehr kommen.

*Heinz Schulze*

Wer mehr über die Konzeption Paulo Freires und die an Freire orientierte pädagogische Arbeit wissen möchte, wende sich an die Paulo-Freire-Gesellschaft e.V. (Adlzreiterstr. 23, 80337 München), die zahlreiche Publikationen zum Thema herausgegeben hat bzw. vertreibt.

## Jetzt weiß ich von meiner Unterdrückung

Nur jene Wesen, die sich als Teil der Geschichte begreifen, sind in der Lage auf die Realität einzuwirken. Wir, die Männer und Frauen, soweit wir uns als von Familie, Kultur, Wirtschaft, Biologie und von den Genen beeinflusste Wesen erkennen, können uns an diese Verhältnisse *bewußt* anpassen. Wir können in Zusammenhängen handeln und auf sie einwirken. Hieraus folgt aber auch, daß nur die Menschen, die sich als fremdbestimmt wahrnehmen, die Verhältnisse ändern können. Wir können die Fremdbestimmung in ein bewußtes, selbstbestimmtes Handeln verwandeln.

Die Erziehung hat dabei eine grundlegende Bedeutung. Sie wirkt auf das Handeln ein. Sie allein kann jedoch keinen gesellschaftlichen Wandel herbeiführen. Sie schafft vielleicht die Voraussetzungen und eröffnet neue Wege, die in der Welt eine Wirkung hinterlassen.

Die Landlosenbewegung in Brasilien mißt der Erziehung große Bedeutung bei. Die Landlosen wissen sehr wohl, daß Erziehung allein keine Landreform herbeiführen wird. Sie wissen aber auch, daß es ohne Erziehung keine Reformen geben wird. Ein Bauer drückte das so aus: „Ich bin zufrieden, weil ich heute weiß, daß ich unterdrückt werde und daß ich das verändern kann und verändern muß.“ Heute nach 20 Jahren ihrer Bewegung veranstalten die Landlosen große Demonstrationen, und 90% der öffentlichen Meinung ist auf ihrer Seite. Sie machen Geschichte.

Auszug aus einem Interview, das Freire 16 Tage vor seinem Tod dem israelischen Journalisten Ethan Bronstein gegeben hat.